

ROTTENMANN

Gleich Judenburg, Leoben und Bruck ist auch Rottenmann im Paltental ein alter Handelsplatz und Kulturboden. Schon die Römer kannten ihn. Ist in Liezen ein Römerstein in den Kirchturm eingemauert, so befanden sich hier, wie Muchar feststellt, dereinst drei römische Denkmäler. Auch zur Zeit Muchars waren sie nicht mehr alle vorhanden, aber Gruter und Appian hielten ihren Wortlaut fest. Die Namen des bei Muchar zuerst angeführten Denksteines finden sich auch zu Triebendorf, Stallhofen und Melk. Pirchegger schreibt zwar über unser Städtchen: „Da der Ort an keinem großen Flusse und an keiner Straßenkreuzung lag, nicht unter dem Schutze einer Burg stand und nicht Mittelpunkt eines größeren herzoglichen Amtes war, ja nicht einmal eine alte Pfarrkirche hatte, so fehlten eigentlich alle Voraussetzungen für das Marktrecht, das weit eher Liezen verdient hätte.“ Aber er fährt fort: „Ob aber nicht die verstecktere römische Stiriata noch in der Slawenzeit als Cirminah Marktplatz war, während das offen gelegene Gabromagnus unterging?“ Schon im ersten christlichen Jahrtausend begegnet uns, für steirische Verhältnisse eine Seltenheit, der Flecken in deutscher Namensgebung als R o t e n m a n n u n : Erzbischof Odalbert von Salzburg tauscht laut Urkunde Zahn I 17 am 23. Mai 927 hier gelegene Besitzungen gegen solche zu Neumarkt und Perchau mit seinem Chorbischof Kotabert; noch 1048 erscheint die Siedlung mit ihrem slowenischen Namen in der Urkunde Zahn I 56 vom 2. Oktober: Dem Bischof Hartwig von Bamberg bestätigt Kaiser Heinrich III., daß ihm sein Vorfahre Heinrich II



Abb. 105. Stadt Rottenmann mit der Chorherrenkirche. Ganz rechts die Spitalkirche